

# Eine Bar mit besonderem Charakter

**LINZ.** Ein für alle Mal Schluss für ein Lokal, das einer eingeschworenen Gemeinde lieb und teuer geworden ist. Mit dem Ende der „Unfassbar“ müssen sich einige Stammgäste eine neue abendliche Bleibe suchen. Ein großes Fest Ende Juni soll noch einmal den Zauber der Bar entfachen.

von BERNHARD STEINMAURER

Nach 17 Jahren ist nun Schluss. Lois hat seinen Hut draufgeworfen und sein Lokal endgültig geschlossen. Noch am letzten Tag tummelten sich zahlreiche Stammgäste und die Unfassbar war zum Berserker voll. Stammgäste schwärmten von alten Zeiten, erzählten von den zahlreichen Beziehungen, die hier gegründet wurden und jenen die auch wieder zu Bruch gingen. An seiner Wand hängen Babyfotos – die Unfassbar-Kinder, deren Eltern sich hier kennen gelernt oder zumindest viele gemeinsame Abende verbracht haben. Alle sind sie auch später gerne wieder gekommen.

## Beginnen hat alles auf Bali

Nach einjähriger Planungsphase eröffneten Lois und sein damaliger Kompagnon am 30. April 1993 das erste Mal die Unfassbar für die Gäste. „Uns wurde damals klar, dass es in Linz einfach kein Lokal gab, wie wir es uns gewünscht hätten“, erzählt der ehemalige



Ein letztes Mal stand Unfassbar-Wirt Lois hinter dem Tresen.

Lehrer. „Wir saßen beide auf Bali und dann kam uns die Idee, selbst ein Lokal zu gründen“, sagt Lois. Für die folgenden 17 Jahre sollte er schließlich Wirt und Seele der Unfassbar sein.

## Verstecktes Lokal

Der Eingang der Unfassbar war von jeher kaum ersichtlich, einem Hauseingang gleich wartete die Tür in der Johann-Konrad-Vogel-Straße ohne Türschild auf ihre Gäste. Wer das erste Mal hierherfand, wurde von irgend jemandem mitgenommen, der das Lokal kannte. Zahlreiche Künstler und Musiker bevölkerten die Bar. Bilder von ihnen finden sich an den Wänden wieder und die Auftritte in der Unfassbar sind zum Teil bereits legendär. Die vielbeschäftigte Linzer Band Hooch Gang wurde gar hier gegründet. Fast jedes Jahr

begingen sie unter anderem am 31. Oktober die „Ollah High lieg'n“-Session, bei der sie ausschließlich Lieder verstorbener Musiker spielten.

## Wohnzimmer

Immer wieder verbrachten auch nationale und internationale Musiker den Abend nach ihrem Linz-Gastspiel in dem unscheinbaren Lokal. „Wir waren sowas wie die Backstage der Künstler“, erzählt Lois. Bei den Stammgästen hört man immer wieder den Begriff „Wohnzimmer“, wenn sie ihren Aufenthalt in der Unfassbar beschreiben. Früher stand noch die Mutter des Chefs in der Küche und tischte Hausmannskost auf, die noch heute viele preisen. Das Klientel in der Bar beschreibt ein Stammgast als „sehr entspannte Menschen, Gutmenschen, die

unterschiedlichsten Altersstrukturen“. „Bei uns saß immer der Jugendliche im Sweater direkt neben dem Mann mit Krawatte“, erzählt Lois. Sogar einige Politiker zählten zu den Gästen. Seit der Euro-Umstellung kostete die Halbe Bier 3,37 Euro, das Seitelr 2,87 Euro. Konsequenterweise wurde auch die Öffnungszeit auf exakt 17.57 Uhr verlegt. „Das hat sich dann so wie ein Running Gag entwickelt“, erklärt der Lois. Er selbst habe sich übrigens nie als Wirt, sondern eher als Gastgeber gefühlt. Das haben auch die Gäste so empfunden. Zu erkennen war Lois durch sein Markenzeichen, den schmalkrempigen Hut.

## Nachfolger fehlt

Das Ende der Unfassbar hinterlässt einige heimatlose Lokalbesucher. Lois selbst freut sich auf die Zeit, wenn er Bars nur mehr aus der Perspektive des Gastes erleben wird. Der 49-Jährige wird sich künftig seiner Arbeit als Blindenlehrer voll widmen. Nachfolger, der das Lokal weiter führen könnte, hat er bisher keinen gefunden. Noch einmal sollen die Besucher der Unfassbar zusammenkommen. Für den 30. Juni haben Gäste auf der linken Donaulände das große Unfassbar-Fest geplant, wo neben der Hooch-Gang auch noch andere Musiker und Kabarettisten aus der Blütezeit der kleinen Bar auftreten sollen. ■